

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geissler & Icke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditien 1 M. 50 Pf. pro Quartal (Aussendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditien bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfsaitige Petitsseile oder deren Raum 15 Pf., Reklamenseite 30 Pf. — Gebühren für Extrabedrucken je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Als Amonen-Bureau, sowie die Commanditien in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Böhlenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. d. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungskatalog vermerkt.

Redaktion: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) parterre.

Nr. 79.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 6. Juli

1889.

Wochen-Abonnements  
auf das

## Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditien zum Preise von 15 Pf. entgegengenommen.

### „Liberal“.

In Halberstadt hat kürzlich eine Wählersammlung stattgefunden, in welcher der Kandidat der National-liberalen sprach. Die Versammlung war als eine „liberale“ angekündigt, was ein freisinniges Blatt zu der Bemerkung veranlaßte: „Die Ankündigung der Versammlung als einer liberalen war natürlich auf Täuschung berechnet.“ Die „freisinnige“ Partei hat sich allerdings wiederholt als liberale und zwar als die einzige liberale Partei aufgespielt; aber eine unbegründete Behauptung wird dadurch noch nicht wahr, daß sie bis zum Ueberdruß wiederholt wird. Die sogenannte deutschfreisinnige Partei ist keine liberale, sondern eine radikale Oppositionspartei. Liberal und conservativ sind ja dehnbare Begriffe, unter die man mit etwas Sophismus alles Mögliche ordnen kann. Dr. Windhorst hat wiederholt behauptet, daß der einzige wahre Liberalismus, sowie der einzige wahre Conservatismus nur von der von ihm geführten Partei, dem Centrum, vertreten werde. Richtet man sich nun nach der äußeren Bezeichnung, so haben wir in Deutschland nur eine liberale Partei, nämlich die National-liberalen. Selbst wenn diese Partei, wie die Deutschfreisinnigen behaupten, nicht liberal wäre, würde man von einer Täuschung der Wählerschaft nicht reden können, wenn sie zu liberalen Wählersammlungen einlädt. Soviel politisches Verständniß hat die deutsche Wählerschaft, um die Namen der bestehenden politischen Parteien zu kennen. Freilich ist die deutschfreisinnige Presse redlich bemüht, in dieser Beziehung Verwirrung anzurichten, einmal, indem sie für ihre Partei unberechtigter Weise das Prädicat „liberal“ reklamiert und zum anderen, indem es ihr zeitweilig beliebt, etliche hyperconservative Krähköpfe ohne Weiteres mit den Conservativen und zwar gleichzeitig mit den Deutschconservativen wie mit den Freiconservativen zu identifizieren. In heutiger Zeit verschwimmen die Begriffe „conservativ“ und „liberal“ etwas. Aber wer auf unsere Parteientwicklung zurückblickt, wird zugeben müssen, daß die alten Prinzipien des Liberalismus noch heute von der national-liberalen Partei festgehalten und vertreten werden, während die deutschfreisinnige Partei über diese Prinzipien hinausgegangen und nun tatsächlich zu einem Zustand der Prinzipienlosigkeit gelangt ist. Die deutschfreisinnige Partei, die sich in den 99 Tagen als eine Denunciationspartei entpuppte, deren Führer die Staatsanwälte mangelnden Pflichteifers beschuldigte, weil sie nicht genug Majestätsbeleidigungsklagen anhängig machten, hat wahrhaftig kein Recht, sich „liberal“ zu nennen.

### Tagesschau.

#### Deutschland und die Schweiz.

Zur Richtigstellung der über den Stand der Verhandlungen mit der Schweiz verbreiteten Nachrichten werden im Reichsanzeiger drei Erlasse des Reichskanzlers an den kaiserlichen Gesandten in Bern veröffentlicht. Die ersten beiden Erlasse enthalten die bekannten Beschwerden gegen die Schweiz. Der dritte Erlaß, datirt vom 26. Juni, behandelt zunächst die Notwendigkeit, die Kontrolle des feindlichen Treibens auf die deutsche Seite der Grenze zu verlegen, „obgleich wir uns sagen müssen, daß dies dort nur unvollständiger und mit

großem Schaden für den friedliebenden Theil der Bevölkerung beider Länder durchgeführt werden kann.“ Dann wird eingehend die schweizerische Interpretation des Artikels 2 des Niederlassungsvertrags widerlegt. „Wenn ich aus der Note vom 17.“, heißt es weiter, „die Andeutung entnehme, daß die schweizer Regierung sich mit den ihr wünschenswerth erscheinenden Verbesserungen ihrer internationalen Polizei beschäftigt, so entnehme ich daraus gern die Hoffnung, daß das Ergebnis dieser Bemühungen uns in Zukunft der Notwendigkeit überheben werde, unsern Schutz gegen verbrecherische Unternehmungen deutscher in der Schweiz wohnender Socialdemokraten ausschließlich selbst und diesseits der Grenze zu übernehmen. Wir werden uns freuen, wenn in der Schweiz Einrichtungen ins Leben treten, welche uns das Vertrauen wiedergeben, daß unsere innere Sicherheit von dorther nicht stärker als an den übrigen Grenzen des deutschen Reichs bedroht ist.“ Artikel II des Vertrages würde, wenn er in der Schweiz mit gleicher Genaugkeit wie in Deutschland bisher gehandhabt worden wäre, schon bisher verhütet haben, daß dieses Vertrauen erschüttert werden könnte, und wir würden den Glauben nicht verloren haben, daß das Wohlwollen der Schweizer gegen ihre deutschen Nachbarn noch heute dasselbe wäre, wie es bei Abschluß eines so intimen Vertrages, wie der von 1876 war, vorausgesetzt wurde.

### Das Verbrecherthum in Preußen und im deutschen Reiche.

An der Hand der preußischen Gefängnisstatistik für das Jahr 1887/88 beschäftigt sich die N. A. Z. mit der Frage, ob in Preußen das Verbrecherthum zu- oder abnimmt. Die statistischen Feststellungen ergeben nun Folgendes in Betreff der jährlich hinzukommenden Buchthausgefangen:

|              | In absoluter Zahl | Auf 10 000 Strafmündige |
|--------------|-------------------|-------------------------|
| 1881—2 . . . | 9589              | 4,98                    |
| 1882—3 . . . | 8693              | 4,48                    |
| 1883—4 . . . | 8142              | 4,16                    |
| 1884—5 . . . | 8069              | 4,09                    |
| 1885—6 . . . | 7588              | 3,82                    |
| 1886—7 . . . | 7481              | 3,74                    |
| 1887—8 . . . | 7312              | 3,63                    |

Aus der sinkenden Richtung dieser Zahlen, deren Gang, wie nicht unerwähnt bleiben darf, in den vorhergehenden Jahren ein entgegengesetzter gewesen war, ist zu entnehmen, daß neuerdings in Preußen der Kreis der Bevölkerung, welcher an der Begehung der schwersten Straftaten sich betheiligt, ein engerer wird.

Dieselbe Thatache erhellt für den Umfang des deutschen Reiches aus der seit dem Jahre 1882 vom kaiserlichen statistischen Amt veröffentlichten Statistik der rechtskräftig erledigten Straffällen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze. Danach hat die Zahl der Angeklagten, welche rechtskräftig zu Buchthaus verurtheilt sind, betragen:

| 1882   | 1883   | 1884   | 1885   | 1886   |
|--------|--------|--------|--------|--------|
| 13 429 | 12 364 | 12 026 | 11 543 | 11 373 |

Desgleichen hat die Zahl der mit Gefängnis bestrafen Personen während dieser 5 Jahre eine Neigung zur Abnahme gezeigt, während andererseits die Zahl der Personen, gegen welche auf Geldstrafe und Verweise erkannt worden ist, beträchtlich zugenommen hat.

### Der Wahlsieg der Jungzechen.

Die Wahlvorgänge in Böhmen nehmen mehr und mehr die Züge einer für ganz Österreich hochbedeutenden Action an. Die festste Stütze der Taaffe'schen Versöhnungspolitik ist durch die Niederlage der Altzechen gebrochen und die tapfer aushaltenden Deutschböhmern haben wenigstens die Befriedigung, den Hader im Schooße ihrer Gegner zu einer nie dagewesenen Höhe entflammmt

zu sehen. Die Altzechen haben nicht weniger als dreihundzwanzig Mandate an die Jungzechen verloren. In erster Linie richtet sich der Sieg der Jungzechen gegen das feudalclerical Bündnis in Böhmen, dem Rieger sich vollständig hingegeben hatte. Nach den aus Böhmen vorliegenden Berichten war es besonders der Streit um die Schule, welcher die Geister erregte. Die von Rieger befürwortete Auslieferung der Schule an die katholische Kirche hat die unter der czechischen Bevölkerung sehr stark vertretenen liberalen und demokratischen Tendenzen aufgerüttelt. Ein Berichterstatter der Nat.-Ztg. bezeichnet die unter den Czechen zum Siege gelangte Partei geradezu als die demokratisch-hussitische. Der böhmische Hochadel, der durch seine Hingabe an das Czechenhum einen Wall gegen die liberalen Ideen errichtet zu haben glaubte, wird jetzt mit Bestürzung auf die Früchte seiner Politik blicken. Er hat sich an den Jungzechen viel gefährlichere Feinde gezogen, als ihm die Deutschliberalen jemals hätten sein können. Die Verhandlungen im Prager Landtagshaus werden jetzt um so lebhafter werden, als die Czechen dort unter sich sind. Die Deutschen werden sie nicht stören; sie bleiben der Enthaltungspolitik getreu und ihre Erwartung, daß die Stunde des Umschlags nicht ausbleiben kann, ist der Erfüllung näher gerückt.

Den Opportunismus Rieger's wußte Graf Taaffe für die Aufrechterhaltung seiner Politik trefflich zu benutzen; mit kleinen Geschenken wußte er die Freundschaft der Altzechen, wenn sie zweifelhaft zu werden drohte, immer wieder zu gewinnen. Wie aber will Graf Taaffe mit der Partei Gregors fertig werden, wenn dieselbe, wie jetzt nicht ausbleiben kann, in überwältigender Zahl auch in den Wiener Reichsrath vordringt? Mit einem Führer, der die Ungarn nicht weniger als die Deutschen als Feinde betrachtet, der das französische Bündnis erstrebt, kann er eben so wenig Compromisse schließen, als mit einer Partei, welche demokratischer ist als irgend eine andere im Reichsrath vertretene Partei. Eine plötzliche Wendung darf man in Österreich allerdings nicht erwarten. Aber an der entscheidenden Stelle zu Wien wird man sich doch gegenüber den bedeutungsvollen Vorgängen in Böhmen darauf hingewiesen sehen, daß es das deutsche Element ist, welches den Kett der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet, und daß jede Zurückdrängung desselben früher oder später seine bitteren Früchte trägt. Im Übrigen halten wir die Rolle Rieger's jetzt für ausgespielt, seine Schlagworte ziehen nicht mehr, sein Clericalismus wird von der Mehrheit seiner Stammesgenossen zurückgewiesen und es kann nur eine Frage der Zeit sein, wann der Conflict zwischen dem Taaffe'schen Regiment und den streitbaren und streitbegierigen jungzechischen Partei entbrennen wird. Denn daß ihr Sieg eine Mahnung zur Mäßigung für sie werden sollte, ist schwer anzunehmen.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Juli.

— Von der Kaiserreise. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und der Aviso „Greif“ ließen am Mittwoch Vormittag um 11½ Uhr in den Hafen von Stavanger ein. Um 2½ Uhr setzte der Kaiser, ohne an Land gegangen zu sein, seine Reise durch den Hardanger-Fjord nach Odda fort und passierte um 4½ Uhr Kopervik. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser, der sich sehr wohl befand, auch Bergen und Trondhjem besuchen.

— Die Londoner Nachricht von einer bevorstehenden Verlobung des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Victoria, Schwester Sr. Majestät des Kaisers, wird der Post auf das bestimmteste als durchaus unbegründet erklärt. Am hiesigen Hofe sei nicht das Mindeste darüber bekannt. Ferner erklärt das genannte Blatt die gestern und vor-

gestern verbreiteten Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Besuch des Czaren und einer geplanten Zusammenkunft der Kaiser von Österreich und Russland als Börsenmanöver.

— Die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Conferenz haben in den letzten Tagen nach Beendigung der Sitzungen sämtlich Berlin verlassen und die Heimreise angetreten. Der amerikanische Gesandte Kassan hat Berlin bereits Ende der vorigen Woche verlassen. — Am heutigen Tage begehen die hier lebenden Amerikaner den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Nordamerikanischen Union.

— Zum internationalen Arbeitercongress sind bis jetzt von deutscher Seite 61 Vertreter angemeldet worden. Am stärksten ist dem Berliner Volksblatt zu Folge Norddeutschland vertreten, am schwächsten Bayern, das nur einen Vertreter sendet. Im übrigen sind alle Gegenen Deutschlands vertreten von Flensburg, Königsberg und Breslau, im Norden und Osten bis Freiburg in Südwesten.

— Nachdem durch Erlass des Reichskanzlers vom 29. Juni dem Verein für Knaben-Handarbeit zur allgemeinen Förderung seiner Zwecke 5000 Mark überwiesen sind, hat jetzt der Cultusminister v. Goßler demselben Verein für Zwecke der Lehrerausbildung eine gleiche Summe zugewendet.

— Die juristische Facultät in Marburg hat den Staatssekretär v. Bötticher zum Ehrendoctor wegen seiner Arbeit an der Altersversicherung ernannt.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Mai 1889 12 836 und vom Januar bis incl. Mai 43 975 Köpfe. Von dieser Gesamtzahl kamen aus der Provinz Posen 6533, Westpreußen 5761, Pommern 4225, Bayern rechts des Rheins 4008, Hannover 3002, Schleswig-Holstein 2730, Württemberg 2532, Brandenburg mit Berlin 1780, Rheinland 1627, Baden 1505, Hessen-Nassau 1334, Pfalz 1048 u. s. w. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: im Mai 1888 14 704, 1887 14 375, 1886 11 258, 1885 19 158, 1884 26 931, 1883 25 184, 1882 27 537, 1881 29 680; von Januar bis Mai 1888 48 200, 1887 48 537, 1886 34 690, 1885 57 316, 1884 80 104, 1883 80 813, 1882 102 324, 1881 102 519.

— Der geschäftsführende Ausschuss für die Unterstützung der Notleidenden in Johnstown veröffentlicht soeben seine zweite Sammelliste. Dieselbe schließt mit 91 665 Mark ab.

— In der Hamburger Reichsbank wurden am Ultimo erhebliche Unterschlagungen entdeckt. Ein Angestellter ist verhaftet.

## Ausland.

**Italien.** „Riforma“ dementirt entschieden die vom „Diritto“ in einer Depesche aus Wien gebrachte Meldung von dem Bestehen einer Militär-Convention zwischen Österreich-Ungarn und Italien, durch welche Letzteres verpflichtet werde, im Falle eines Krieges gegen Russland 2 Armee-corps zur Verfügung zu stellen.

**Frankreich.** Der Ehrenrat der Pariser Advokaten suspendierte den Boulangisten Laguerre auf zwei Monate von der Ausübung der Advokatur, weil derselbe den Generalprocurator verleumdet und eine Zeitung herausgegeben hat, sowie sich von demand einen Blanco-Schuldschein aussstellen ließ. — Der Besuch der Pariser Ausstellung wird etwas geringer; am Sonnabend wurden keine 80 000 Besucher gezählt. Die Kosten der Weltausstellung sind sehr groß. Staat und Stadt haben 50 Millionen hergegeben, die Bürg-Gesellschaft hat 43 Millionen eingeschossen, mittels der Gutscheine sind 25 Millionen ausgebracht worden. Was hiervon nicht für Einrichtung und Bauten ausgegeben wurde, dürfte durch die sehr hohen Tageskosten aufgebraucht werden. Es sind über 2000 Personen als Schalterbeamte, Aufseher, zum Reinmachen und ähnlichen Zwecken angestellt. Beleuchtung, Feuerbrunnen und sonstige Veranstaltungen kosten Geld. Die Kosten, welche die Aussteller ihrerseits aufzubringen haben, dürften sich auf 150 — andere berechnen 250 — Millionen belaufen.

**Spanien.** Die Nachricht, der Papst beabsichtige eventuell seine Residenz in Spanien zu nehmen, ist vom spanischen Botschafter beim Vatican offiziell nach Madrid gemeldet worden. Sie wird von der Presse aller Parteien sympathisch aufgenommen, gleichzeitig wird aber constatirt, daß Spanien niemals dem Papst ein Sonderrechtsrecht über ein noch so kleines Gebiet abtreten würde.

**England.** In London fand ein glänzender Empfang des Schahs von Persien in der Guildhall statt. Der Weg vom Buckinghampalast nach der Guildhall war auf das Prächtigste geschmückt; die Truppen bildeten Spalier und eine ungeheure Menschenmenge war herbeigeströmt. In Beantwortung der Adresse der städtischen Behörden erklärte der Schah, er schäge die Freundschaft, Macht und Industrie Englands hoch, und hoffe, sein Besuch

werde eine neue Ära zwischen England und Persien eröffnen. Der Feier wohnten der Prinz und die Prinzessin von Wales mit Söhnen, der Herzog von Cambridge, Lord Salisbury, die Minister, Botschafter und andere Notabilitäten bei.

**Norwegen.** Das radicale norwegische Ministerium Sverdrup hat seine Rolle ausgespielt. Am 26. Juni 1884 wurde Johann Sverdrup vom Könige von Schweden-Norwegen mit der Ministerpräsidentschaft bekleidet, nachdem in dem Kampfe, ob die ausschlaggebende Stimme in gesetzgeberischen Fragen der Krone oder dem Parlamente zustehne, die Entscheidung zu Ungunsten der ersten und des in Anklagezustand wegen Verfassungsverlezung versetzten Ministeriums Selmar ausgefallen war. Schon Anfangs 1887 aber galt Sverdrup seinen Anhängern, weil er die versprochenen Reformen nicht rasch genug durchführen konnte, als „Renegat“. Es folgten wiederholte parlamentarische Niederlagen und mehrere Collegen Sverdrups traten zurück. Im Herbst 1888 fielen die Storthingswahlen so zu Gunsten der Conservativen aus, daß sowohl die Anhänger Sverdrups als auch die zu ihm in feindlichen Gegensatz gelangte reine Linke, jede Fraction für sich, in der entschiedenen Minderheit blieben. Sverdrup hoffte nun die Conservativen und die reine Linke abwechselnd zu einer Schaukelpolitik be nutzen zu können. Aber in letzter Zeit beantragte die Rechte ein Misstrauensvotum, dessen Unterstützung durch die Linke nicht zu bezweifeln war. Das Cabinet Sverdrup entschloß sich daher in corpore seine Entlassung zu nehmen. Ungewiß ist es nun, welche von den coalirten Parteien bei der Nachfolgerschaft Berücksichtigung finden wird.

**Amerika.** Nach 16tägiger Untersuchung hat die Gross-Zürich in Chicago am Sonnabend eine Anklage gegen die folgenden 7 Personen erhoben: Martin Burke, alias Martin Delaney, alias Frank Williams, John J. Beggs, Daniel Coughlin, Patrick O'Sullivan, Frank Woodruff, alias Frank Black, Patrick Cooney und John Kunz. Die Anklage lautet auf Verschwörung und Ermordung Patrick Henry Cronins. Fünf von den 7 befinden sich im Gefängniß, nur nach Cooney und Kunz wird noch gefahndet. Alexander Sullivan ist nicht angeklagt worden, weil nicht genügend Material gegen ihn vorlag. Bei der Befreiung der Mordthat sind wahrscheinlich Coughlin, O'Sullivan, Burke und Cooney in dem Häuschen gewesen. Coughlin leitete die Sache. Burke beging den Mord, wobei ihm Cooney wahrscheinlich half. Einige Geschworene wünschten, daß auch Alexander Sullivan in Anklagezustand versetzt werde, die Mehrheit aber war dagegen. Möglicherweise wird er aber später auch angeklagt werden. John Kunz, ein Deutscher von Luxemburg, ist erst 22 Jahre alt. Er ist ein vertrauter Freund Coughlins und half demselben bei dessen Detectivarbeit. Kunz war es, welcher den Dr. Cronin nach dem Carlson'schen Häuschen fuhr. Ein Milchmann Namens Mertes konnte sowohl Coughlin wie Kunz, letzteren nach seiner Photographie, als die Leute identificiren, welche er am Abend des Mordes vor dem Carlson'schen Hause gesehen habe. Der Angeklagte John J. Beggs wird wahrscheinlich Staatszeuge, d. h. Verräther an seinen Mitschuldigen werden. Das Auslieferungsverfahren gegen Martin Burke beginnt am 2. Juli. Der Prozeß in Chicago wird aber nicht vor August oder September beginnen, da die Gerichtsferien in den Vereinigten Staaten im Juli ihren Anfang nehmen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 5. Juli.

\* **Tagesbericht.** Die Errichtung von Denkmälern für Kaiser Wilhelm I. wird bekanntlich auch in unserer Provinz mit lobenswerthem Eifer gefördert und alle größeren Städte derselben sind damit seit lange im Werke. Zunächst diente von diesen das Wilhelm-Denkmal in Görlitz unsre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, da es jetzt bereits wenigstens im Modell vollendet worden ist. Dasselbe ist angefertigt von Johannes Pfuhl in Charlottenburg und wird also beschrieben: „Auf hohem Sockel von grauem Granit wird sich, in Bronze gegossen, die Reiterbildsäule des Kaisers erheben, der in großer Generalsuniform auf feurigem Rosse sitzt in ruhiger, würdevoller Haltung, das milde, edle Antlitz ein wenig zur Seite geneigt, so wie wir ihn unmittelbar vor dem Beginn einer Parade oft gesehen. In fesselndem Gegensatz zu der majestätischen Ruhe des Kaisers steht die ungeduldige, lebhafte Haltung seines Renners, der mit dem, in einer Weise wie sie nur edlen Pferden eigen ist, gesenkten Kopfe schäumend am Gebisse zerrt und den rechten Vorderhuf zum Sprunge erhebt. Dadurch, daß der Pferdekopf gebeugt ist, wird auch für den ganz nahe vor dem Denkmal stehenden Beschauer ein voller Blick auf die Gestalt des Kaisers ermöglicht. In der Mitte der beiden Längsseiten des Postaments stehen auf der einen Seite Moltke, auf der anderen Bismarck. Ersterer ist durchaus Feldherr; mit dem Marshallsstab in der

Rechten und die Linke am Degen haltend, hat er den linken Fuß energisch vorgesetzt und schaut mit scharfem Blick vor sich hin. Bei der Gestalt des Kanzlers dagegen tritt trotz der bekannten Uniform doch der Staatsmann in den Vordergrund, besonders in dem Blick, welcher in's Weite gerichtet ist, als ob der Fürst schärfer über etwas Wichtiges nachdenke; im Einklang damit ruht seine Rechte auf einer Papierrolle, die eine, auf die Kaiserkrönung zu Versailles bezügliche Inschrift trägt und auf dem Rücken eines Löwen liegt. Die vordere Schmalseite des Sockels trägt in einem von der Kaiserkrone überragten Schild die schlichten Worte: „Wilhelm I., deutscher Kaiser, König von Preußen“ und die hintere die Widmung: „Dem Begründer des Deutschen Reiches die treue, dankbare Oberlausitz.“ Um den oberen Rand des Sockels endlich zieht sich als einziger Schmuck des selben ein stilvolles Gehänge, das mit Kornblumen geziert ist. Die Ausführung des Denkmals, welche etwa drei Jahre erfordern dürfte, soll in colossalem Maßstabe erfolgen; der monumentale Eindruck wird dabei noch dadurch erhöht, daß die Gestalt des Kaisers ungewöhnlich groß im Verhältnisse zum Pferde ist, das seinerseits, um das richtige Verhältnis herzustellen, sehr breite, starke Formen aufweist. Das Denkmal wird unzweifelhaft eines der schönsten seiner Art werden und der Stadt Görlitz ebenso zur Zierde wie dem Künstler zur Ehre gereichen.“ Herr Pfuhl wird das Modell nächster Tage persönlich nach Görlitz bringen. — Die Auffassung, welche derselbe seinem Denkmal unterlegte, entspricht übrigens ungefähr den Anschauungen, welche vor Kurzem der Großherzog von Baden aussprach, als ihm die Stadt Karlsruhe verschiedene Denkmalsstützen für Kaiser Wilhelm's Standbild vorlegte. Derselbe schrieb zur Antwort folgende Worte an den Magistrat: „So wie wir ihn kannten, müssen wir ihn bildlich den kommenden Geschlechtern vererben. Unter Gottes freiem Himmel, zu Pferd, in voller Manneskraft und der ihm eigenen Würde muß Kaiser Wilhelm dargestellt werden. Ein großes Reiterbild, getragen von dem Volk in Waffen, von den Heerführern, den Denkern und den Staatsmännern — das großartige und erfolgreiche Zusammenwirken aller darstellend. Solche Aufgabe muß deutsche Kunst zu lösen wissen! Das Denkmal muß durch den inneren Werth geistigen Inhalts wirken, nicht durch den äußeren Aufbau umgebender Zuthat.“

\* **Dem Componisten und Director des Orchestervereins zu Breslau Max Bruch ist der Königliche Kronen-Orden 4. Classe Allerhöchst verliehen worden.**

\* **Zum Directorat der Rothenburger Vereins-Sterbekasse sollten sich nach Angabe der Deutschen Verkehrszeitung 450—500 Bewerber gemeldet haben. Dieselbe wird vom Neuen Görlitzer Anzeiger als unrichtig bezeichnet; es sind nur 70 Bewerbungen eingegangen.**

\* **Unter den richterlichen Erkenntnissen aus neuerer Zeit dürfte dasjenige für weitere Kreise, zumal im Handelsstande, Interesse haben, laut welchem zu den Schaukästen, in denen während des Gottesdienstes Waaren und Waarenmuster nicht offen ausgestellt werden dürfen, auch die Schaukästen gehören.**

\* **Die egyptische Augenkrankheit ist unter den Schulkindern zu Nicolai ausgebrochen und sind daselbst dreißig Kinder von derselben besessen.**

\* **In Folge der Dürre ist der Malapaneffluß versiegt. Das Flußbett ist bis auf einzelne Vertiefungen ausgetrocknet. Fische und Krebse liegen in demselben abgestorben. Ebenso ist das bei Kamieß-Mühlen vorbeifließende Grenzwasser Bimunawoda (ein Seitenflüßchen der Lishwartha) gänzlich ausgetrocknet, Fische und Krebse sind darin ausgestorben und verbreiten einen pestilenzialischen Geruch, besonders bei Nacht.**

\* **Herr Amtsgerichtsrath Schwarz aus Neumarkt i. Schl. ist vom 1. August an das Landgericht in Hirschberg versetzt.**

\* **Sterblichkeits-Borgänge in der Woche vom 16. bis 22. Juni. Von den größeren deutschen Städten weist die größte Sterblichkeitsziffer Magdeburg auf; es starben 56,3 von 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet. Die niedrigste Ziffer hat Liegnitz; dieselbe ging von 38,1 auf 19,6 herab.**

A. Gustav-A. Adolf-Stiftung. Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung blickt nach dem jetzt zur Ausgabe gelangenden Jahresbericht bereits auf ein 35jähriges Bestehen zurück. Seinen Zweck, die in der Verbreitung lebendigen Glaubens genossen durch baare Zuwendungen an Geld für Kirchen- und Schulzwecke zu unterstützen und aufzunehmen, hat er auch im vergangenen Vereinsjahr im vollsten Maße erfüllt können, da 840 Mark zur Vertheilung gelangten. 1/3 davon erhielt statutenmäßig der schlesische Hauptverein und 280 Mark standen zur freien Verfügung. Hierzu flossen 30 Mark zur allgemeinen Liebesgabe, je 50 Mark gingen an die Gemeinden Wanien, Zabrze, Mittelsteine und Marienthal (Schreiberhau), 30 Mark wurden für Bohuslawitz bewilligt und 20 Mark für Wolfshau. Für das bisherige Vorstandsmitglied Cantor Pfleisch in Giersdorf, welcher auf seinen Antrag aus dem Vorstande ausgeschieden ist, wurde der Amtsvorsteher Kloste von dort gewählt. Mit Dank erwähnt der Bericht 2 außerordentliche Zuwendungen und zwar 30 Mark vom hiesigen evangelischen Gesellenverein, vereinnahmt durch eine

Recitation des Herrig'schen Luther-Festspiels und 40 Mark vom hiesigen evangelischen Männer- und Junglingsverein. Das diesjährige Sommerfest soll am 10. Juli in Giersdorf gefeiert werden, wozu alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache eingeladen sind. Die diesjährige Generalversammlung wird am 30. October im Saale des Kantorhauses hier selbst abgehalten werden. — Nach der Jahresrechnung betrug der Bestand an Legaten 3757,12 Mark, die Einnahme incl. eines Bestandes aus dem Vorjahr 1035,54 Mark, die Ausgaben 187,25 Mark.

B. Schüller raußflug. Die Classe VII der hiesigen Knaben-Mittelschule unternahm heute Nachmittag unter Leitung ihres Lehrers, Herrn Deutschmann, und unter zahlreicher Beihaltung von Angehörigen der Schüler ihren diesjährigen Sommerausflug, dessen Ziel der Hartauer Gerichtskreisbach bildete.

\* Verkehr. Anlässlich der heut und morgen beginnenden großen Ferien kam heut Freitag Nachmittag außer dem fahrplanmäßigen, um 4 Uhr fälligen Berliner Personenzug ein Vorzug um  $\frac{3}{4}$  Uhr hier an, während der Breslauer Zug in Folge des starken Verkehrs ca. 20 Minuten Verhäzung hatte. Kurz vor 6 Uhr traf auch der um 2 Uhr vom Freiburger Bahnhof in Breslau abgelassene Extrajug hier ein.

r. Trichinenfund. In der Schlächterei des Fleischmeisters Kippas hier ist am 4. d. Mts. ein Schwein geschlachtet worden, in welchem der Fleischbeschauer Herr Gerlach Trichinen gefunden hat. In Folge dessen ist das Schwein polizeilich beschlagnahmt worden.

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein goldenes Armband, Kettenform, ist von der Lang- bis zur Schildauerstraße verloren worden.

— Personalien. Die Königliche Regierung in Liegnitz hat die Berufungsurkunde f. d. Lehrer an der evangelischen Volkschule zu Cunnersdorf, Kreis Hirschberg, Mag Nieden, definitiv, sowie f. d. Lehrer, Kantor, Organisten und Küster an der evangelischen Volkschule und Kirche in Lichtenberg, Kr. Görlitz, Erwin Otto Baumert, f. d. 2. Lehrer an der evang. Schule in Kühnau, Kr. Grünberg, Hieronymus Paulig, und f. d. Lehrer Robert Wohl an der evangelischen Schule in Wiesau, Kreis Bunzlau, widerruflich bestätigt.

s. Der Bürgersteig ist keineswegs lediglich dem Verkehr der Fußgänger gewidmet, dient vielmehr als Theil der öffentlichen Straße gleich dieser auch zum Transport von Gütern und Lasten, sofern und soweit es sich darum handelt, die letzteren von dem Fahrdamm aus in das Innere der Häuser zu bringen, obwohl eine gewisse Störung des Verkehrs, wenn auch in geringem Umfange, bei derartigen Fällen selten oder nie zu vermeiden sein wird, im Besonderen dann, wenn eine Straße in Frage steht, auf welcher der Verkehr in der Regel ein äußerst lebhafter ist. Unbenommen bleibt es der Polizeibörde, jeder zweckwidrigen Benutzung des Bürgersteiges entgegen zu treten. Gegenüber einer Benutzungsweise aber, welche an sich mit den bestimmungsmäßigen Zwecken des Bürgersteiges wohl in Einklang zu bringen ist, kann die Befugnis des Einschreitens ohne Weiteres nicht zuerkannt werden.

— Die Einforderung der Gebühren und Auslagen seitens des Rechtsanwalts ist nach § 86 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte nur zulässig, wenn vorher oder gleichzeitig eine von dem Rechtsanwalt unterschriebene Berechnung derselben mit Angabe des Werthes des Streitgegenstandes, sofern der Werth maßgebend, und unter Bezeichnung der zur Anwendung kommenden Bestimmungen dieses Gesetzes mitgetheilt wird. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht ausgesprochen, daß die Erfüllung dieser Formalität für die Ertheilung eines Arrestbefehls gegen den zur Zahlung der Gebühren Verpflichteten nicht erforderlich ist.

— Zum Begriffe der Hinterziehung des Chausseegeldes im Sinne der Nr. 5 der zufälligen Vorschriften zum Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 gehört nicht, daß die Hebestellen berührte oder umfahren worden ist; auch wer auf andere Art sich der Verpflichtung zur Entrichtung des Chausseegeldes entzieht, ist strafbar. (In easu hat Angeklagter seinen Wagen, welcher ihn vom Bahnhofe abholen sollte, auf der von seinem Wohnorte aus benützten Chausseestrecke kurz vor der in der Nähe des Bahnhofes belegenen Chausseegeldebstelle halten lassen und ist, nachdem er die Strecke vom Bahnhofe bis zum Wagen zu Fuß gegangen war, auf derselben Chausseestrecke nach seinem Wohnorte zurückgefahren; er hat dadurch die Berührung der Hebestellen absichtlich vermieden bezw. umgangen.)

— Deutsche Lutherstiftung. In der Provinz Schlesien hat die deutsche Lutherstiftung bereits eine thatkräftige Unterstützung gefunden, so daß es möglich geworden ist, in der letzten Vorstandssitzung wiederum wirkliche Unterstützungen zu bewilligen. Zum Besten der Lutherstiftung sollen nun zunächst in Breslau und, falls die Einrichtung sich da bewährt, auch in anderen Städten der Provinz, wo Zweigvereine bestehen, Vorträge gehalten werden, um immer weitere Kreise innerhalb der evangel. Kirche Schlesiens für die Sache zu interessiren. Diese Vorträge, welche in Breslau im Monat November und zwar im Musikaale der Königl. Universität stattfinden werden, sollen durch Gesänge eingeleitet und beschlossen werden.

— Übungen der Reserveofficer-Aspiranten. Die Bestimmungen der neuen Wehrordnung, soweit sie sich auf die Einberufung von Reserveofficer-Aspiranten beziehen, hatten sich vielfach betreffs der zweiten achtwöchentlichen Übung für die Studirenden als sehr einschneidend erwiesen, indem der Mehrzahl

derselben der Verlust eines ganzen Semesters drohte, wenn die Einberufung mittin in einem solchen erfolgte. Wie die Staat-Corr. erfährt, hat auf das Gefühl einer Universität das betreffende Generalcommando kürzlich den Bescheid ertheilt, daß demnächst die Studirenden zu den achtwöchentlichen Übungen nur während der Universitätserien eingezogen werden würden.

— Das Gymnasium in Patschk hat, abweichend von den übrigen Gymnasien der Provinz, seine Ferien schon am Freitag, den 28. Juni, begonnen und zwar — wegen Lehrermangels. In Folge eines eigenhümlichen Zusammentreffens sind nämlich nicht weniger als sechs Mitglieder des Lehrer-Collegiums zur Zeit verhindert, ihrer Amtshäufigkeit obzuliegen; der Director ist als Geschworener nach Neisse abberufen, drei Lehrer sind zu Militärdienstübungen eingezogen und zwei Lehrer sind erkrankt. Die Patschauer Gymnasiasten werden deshalb keine Trauer angelegt haben!

Iz. Schönau, 4. Juli. Jahrmarkt. — Concert. — Gewerbe-Verein. Der vergangenen Montag und Dienstag stattgefunden Jahrmarkt war nur von einer geringen Anzahl Kaufleutiger besucht. Die Geschäftsleute sagten daher allgemein über schlechten Absatz und gaben dem nach langer Trockenheit sich endlich einstellenden Regen die Schuld. Dass aber die schlechten Gewässer am wenigsten auf den Regen, vielmehr auf den allgemein zu Tage tretenden Umstand, daß die Krammärkte ihre frühere Bedeutung verloren haben, zurückzuführen ist, ergibt sich auch daraus, daß auf dem gestern stattgefundenen Viehmarkt trotz des Regens ein verhältnismäßig Gehtwertekehr sich entwickelte. Aufgetrieben waren 140 Stück Pferde, 330 Stück Rindvieh und 2 Wagen mit Ferteln. — Nächsten Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, findet in der Alt-Schönauer Brauerei (Gastwirth Freudenberg) ein Garten-Concert statt. Ausgeführt wird daselbe von der Goldberger Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten W. Schlüter. — Die gestrige Sitzung des Gewerbe-

Vereins war äußerst zahlreich besucht. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete aber auch ein Gegenstand, welcher stets des allgemeinen Interesses sicher ist: die Sommerpartie. — Nach Gründung der Sitzung teilte der Vorsitzende, Herr Beer, zunächst mit, daß vom Schlesischen Central-Gewerbe-Verein zu Breslau eine Einladung zu dem am 7., 8. und 9. Juli cr. in Schweidnitz stattfindenden 24. Schlesischen Gewerbe-Tage eingegangen sei und gab zu erwägen, ob der Verein einen Delegirten zu demselben entsenden wolle. Die Versammlung erklärte sich in vereinemb Sinne, worauf der Herr Vorsitzende um Vorschläge bezüglich der zu unternehmenden Sommerpartie, welche von allen Anwesenden gebilligt wurde, ersuchte. Die meisten wollten Bischbach oder Striegau als Reiseziel erheben, eine Abstimmung ergab auch für ersten Ort die Mehrheit. Die Fahrt soll am 15. d. Mts. auf Leiterwagen stattfinden. Die Abfahrt ist auf 4 Uhr früh festgelegt. Nachdem dieser Punkt der Tagesordnung erledigt war, verlas Herr Bürgermeister Malt einen äußerst interessanten Abschnitt aus dem Sophus Trompolt'schen Werk "Eine Reise durch den Weltentraum" und zwar über die Sternenwelt, welcher die allgemeine Aufmerksamkeit fesselte.

? Goldberg, 4. Juli. Gründung einer neuen Schule. Die Goldberger Vorwerks-Commune und die hierzu eingeschulten Ortschaften in der Umgegend beabsichtigen in Folge Heranziehung zu erheblichen Schullaufen aus dem Schulverbande auszutreten und ein eigenes Schulsystem zu gründen. Zu diesem Zwecke fand gestern hier selbst eine Conference statt, an welcher die Herren Geheimer Regierungs- und Schulrat Bock sowie der stellvertretende Decernent für das Schulwesen bei der Regierung zu Liegnitz, Graf von Hardenberg, Geheimer Regierungs- und Landrat Freiherr von Rothkirch-Trach, Bürgermeister Kamke, die beiden Localrevisoren, Pastor prim. Knönnagel und Diakonus Schulz hier selbst und der Kreischauleninspector Pastor Leuchert aus Harpersdorf Theil nahmen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen Aussicht auf Verwirklichung des Projects gegeben haben. Man beabsichtigt, die Schule in die Niederan zu legen, woselbst auch bereits durch die genannten Herren Localbesichtigungen vorgenommen worden sind. Die Zahl der Kinder, welche jetzt gastronomisch die Stadtschule besucht, ist auf 80 ange nommen worden.

S. Laubau, 4. Juli. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung einer Anzahl hiesiger Mitglieder der großen Rothenburger Vereins-Sterbecasse erklärte man sich mit den von der 21er-Commission beschlossenen Statuten-Abänderungen bis auf 2 Punkte vollständig einverstanden. Als Deputirter der hiesigen Mitglieder bei der am 6. d. Mts. in Görlitz stattfindenden General-Versammlung wurde Herr Stadtrath Flögel und zu seinem Stellvertreter Herr Lehrer Arnold gewählt.

\* Jauer, 3. Juli. Blutvergiftung. — Blitzestrafe. Neue Kreisbaummeisterei. Ein hiesiger Schulknabe trat, wie die B. Z. schreibt, in einen Nagel und zog sich dadurch eine Verlehung am Fuße zu, auf welche ein Pechpflaster gelegt wurde, nach kurzer Zeit schwoll der Fuß stark an. Ein herbeigerufener Arzt constatirte eine gefährliche Blutvergiftung. Darauf ist der Knabe auch unter großen Schmerzen gestorben. — Am 1. Juli schlug der Blitz in Pommern bei Jauer in eine neben dem Gehöft des Gutsbesitzers teil stehende Pappel. Von da sprang der Blitz auf den Stuhstall über und tödte eine Kuh, eine Kalbe und eine Ziege. — Für den Kreis Jauer soll eine Kreisbaumeisterstelle neu eingerichtet werden.

— Liegnitz, 3. Juli. Garnison wechselt in Aussicht. Gegenwärtig ist hier das Gerücht verbreitet, daß das hiesige

Regiment nach Danzig versetzt werden und ein Infanterie-Regiment aus Glogau hier in Garnison kommen soll.

— Sagan, 3. Juli. In Hirschfeldau ist unter dem Viehbestand des Bauers K. der Milzbrand ausgebrochen. Die Kreisbehörden haben die zur Verhinderung der Weiterverbreitung nötigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet. — Aus dem Kreise werden zwei Schadenfeuer gemeldet. Eines derselben legte das Besitzthum der Witwe Kobelt in Birkenlahe, das zweite das des Hänsler Kräfig in Reichenau in Asche. Gereitet wurde vom Mobiliar in beiden Fällen fast gar nichts. Die Gebäude waren nur sehr niedrig (1500 Mt.) versichert. — In Klein-Selten schlug der Blitz in das Schulhaus, zertrümmerte das Giebelfenster und fuhr durch Schul- und Wohnstube zur Erde. In der Wohnstube warf der Strahl ein Bild von der Wand und zerstörte die Hänge- und Stehlampe. Der Lehrer Lüzel und seine Frau kamen mit dem Schrecken davon. Auch das Schulhaus in Klein-Selten hat keinen Blizableiter.

g. Sprottau, 4. Juli. Heute geriet der städtische Forst in die große Gefahr eines Waldbrandes. Als der Personenzug Nachmittags von Oberlehen nach Sagan ablassen worden war und derselbe das Gebiet des Forsts passirt hatte, fing dieser plötzlich in Folge der von der Locomotive ausgeworfenen Funken an drei verschiedenen Stellen zu brennen an. Den in der Nähe beschäftigten Bahnarbeiter gelang es jedoch, das Feuer, noch ehe es größere, verhängnisvolle Dimensionen annehmen konnte, zu löschen.

□ Schweidnitz, 4. Juli. Goldene Hochzeit. Nagelschmiedemeister Wehrmann hier selbst feierte gestern mit seiner Ehefrau im Kreise von Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit. Pastor prim. Schneider segnete das noch rüstige Jubelvaar in der evangelischen Friedenskirche ein und überreichte demselben die von Ihrer Majestät verliehene silberne Jubiläums-Medaille.

— Breslau, 5. Juli. Schwere Strafe. Von der Strafammer wurde der Bäckerfelle Bittner aus Herzogswalde, welcher im März in Canith statt eines Bahnmarkstückes eine unerlaubte Denkmünze, welche auf der einen Seite das Bildnis Kaiser Friedrich III. trägt, in Zahlung gegeben, mit 4 Jahren Buchthaus nebst 1500 Mark Geldbuße bestraft.

## Gerichtssaal.

Hirschberg, 5. Juli.

Schöffengericht. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schädel; Schöffen: die Herren Kaufmann Trumpp-Hirschberg und Gutspächter Siegert-Hartau; Staatsanwaltshaft: Herr Assessor Pfeiffer; Amtsanhaltshaft: Herr Polizei-Inspector Sagane. Die Verhandlung gegen den Leinwandhändler Theresia Schäfer aus dem Frankensteiner Kreise verhandelt, die einem bieigen Buchhalter ein Portemonnaie mit 30 Mt. Inhalt entwendet hatte. Angeklagte wurde mit 6 Monat Gefängnis und 1 Jahr Chirverlust bestraft. — Ein nettes Früchtchen wird der 17jährige Arbeitsbursche Wilhelm Wolf, der trotz seiner Jugend bereits zwei Mal wegen Diebstahls vorbestraft ist und sich heute wegen Diebstahls einer Uhr im Werthe von 25 Mt., die er dem Tischlerlehrling Alfred Schröder in der Nacht vom 24. zum 25. Mai entwendet hatte, zu verantworten hatte. Er wurde deshalb zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Strafache gegen Weigel wegen Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wurde vertagt. — Wie wir j. Z. berichteten, wurden am 23. Mai d. J. dem Goldarbeiter F. von hier, aus dem Laden zwey goldene Ringe im Werthe von 24 Mt. gestohlen. Heute war deshalb der Dieb, der schon vorbestraft Weber Heinrich Bormann aus Grunau angeklagt. Angeklagter, der bereits zwei Mal offenes Geständniß abgelegt hat, leugnete heute hartnäckig jede Schuld und versuchte seine inzwischen verstorbene Frau, die, wie wir bereits meldeten, sich vergiftet hat, des Diebstahls zu beziehen. Das Ehepaar Bormann kam am 23. Mai zu F., wo die Frau einen Ducaten wiegen ließ und während dies geschah, hat, wie aus den Zeugenaussagen hervorging, Bormann die Ringe, die eingepackt und fertig zum Abholen auf dem Ladentisch lagen, gestohlen und einen derselben hier verkauft, während der andere noch in seinem Besitz gefunden wurde. Bormann erhält für diesen Diebstahl mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen 6 Monat Gefängnis und 1 Jahr Chirverlust. — Die 16jährige Bertha Jung, die beim Kaufmann Scholz in Jannowitz diente, hat denselben im Laufe der Monate April und Mai ein Spiel Karten im Werthe von 60 Pf. und 3 Bilder im Werthe von 90 Pf. entwendet und außerdem sich eine Tafel Chocolate, 4 Apfelsinen und Pfefferminzklüpfchen angeeignet, wofür sie heut 3 Tage Gefängnis und 3 Mt. Geldstrafe event. 3 Tage Haft erhielt. — Freigesprochen wurde der Restaurateur Speer aus Märzdorf, der gegen ein Strafmandat der Kupferberger Polizei-Verwaltung Wider spruch erhoben hatte.

## Altkatolische Gemeinde.

Sonntag, den 7. d. Mts.

Vormittag 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,

### Hochamt mit Predigt.

Nachmittags 2 Uhr Christenlehre.

Mittwoch, den 10. d. M., Morg. 8 Uhr,

### Messe.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das

Vermögen des Lederhändlers Emil

Waltschott zu Landeshut ist zur

Aufnahme der Schlufzrechnung des Ver-

walters, zur Erhebung von Einwen-

dungen gegen das Schlufzverzeichniß

der bei der Vertheilung zu berücksich-

tigenden Forderungen und zur Beschlu-

fassung der Gläubiger über die nicht

verwertbaren Vermögensstücke der

Schlüstermin

auf den 26. Juli 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 18, bestimmt.

Landeshut, den 1. Juli 1889.

### Jung.

Gerichtsschreiber  
des Königlichen Amts-Gerichts.

## Bauholz-Verkauf.

Dienstag, den 9. Juli cr.

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ab,

sollen im Gasthofe "zum Verein" zu

Hermsdorf u. L. aus dem Forstreviere

Präisch, Finnenloch und Elsbergergraben:

1124 Stück Nadelholz-Langholz

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 3. Juli 1889.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Obersförsterei

Hermendorf.

## Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 7. bis 13. Juli.

Am 3. Sonnabend post. Trinit. Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt Herr Pastor Schent. (Collecte für entlassene Strafgefangene und Familien von Gefangenen.) Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor Schent.

Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Lauterbach. Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Schent.

### Getraut:

Hirschberg, den 30. Juni: Carl Heinrich Hermann Lubrich, Fleischer hier, mit Jungfrau Johanne Beate Weißmann hier. Den 2. Juli: Der Witwer Ernst Julius Franke, Magazinensührer, mit Jungfrau Marie Ernestine Weißig hier.

## Geburten:

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Kennish, Band 3, Blatt Nr. 63 auf den Namen der Friederike Maywald geb. Hirt eingetragene, in Alt-Kennish belegene Grundstück (Häuslerstelle) am

Donnerstag, d. 12. Septbr. 1889,

Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht, an  
Gerichtsstelle, Wilhelmstraße Nr. 23,  
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,97 Thlr.  
Reinertrag und einer Fläche von 37 Ar,  
zur Grundsteuer, mit 90 Mtl. Nutzungs-  
wert zu Gebäudefreier veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,  
etwaige Abschätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisen  
können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer  
Nr. 9, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlags wird am 19. Septbr.  
Freitag, d. 13. September 1889,

Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 3. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht I.

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 95 die Firma T. Henning zu Brüdenberg und als deren Inhaber der Kaufmann Traugott Hennig in Brüdenberg am 2. Juli 1889 eingetragen worden.

Schmiedeberg, den 2. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Der hiesige der Stadtgemeinde Striegau gehörige, im Betriebe befindliche Basalt-Steinbruch am breiten Berge soll auf eine längere Reihe von Jahren vom 1. Januar 1890 ab verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf  
Montag, den 5. August er,

Vormittags 11 Uhr,  
im Sitzungszimmer des hiesigen Rathauses anberaumt, wobei die Eröffnung der schriftlich einzureichenden Offerten stattfindet. Im Anschluß daran wird ein Biehungstermin abgehalten werden. Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Striegau, den 29. Juni 1889.

**Der Magistrat.**  
Werner.

**Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung und zwar der Wiederversteigerung sollen die im Grundbuche von Jungiershau, Haus Nr. 40 und Kaiserswaldau, Ackerstück Nr. 28, auf den Namen des Bodenmeisters Wilhelm Berndt zu Hirschberg eingetragenen, zu Jungiershau bzw. Kaiserswaldau belegenen Grundstücke

am 22. Juli 1889,

Vormittags 8½ Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht, an  
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Hermisdorf u. K., den 2. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufe einen  
**braunen Wallach**,  
ohne Abzeichen, sechs  
Jahre alt, fehlerfrei und flotter Gänger  
(weil überjährig).

**Ernst Menzel,**  
Holzhändler, Reibnitz.

Kaufe einen

**43öll. Frachtwagen.**  
Paul Ecke.

**Wohnungs-**  
**Bermietungs-Plakate**  
vorrätig in der  
**Expedition**  
**des Hirschb. Tageblatt.**

**Herm. Liebig, Klempnermeister,**

dicht hinterm Burgthurm, nur 2–3 Min. vom Ringe, Geschenk-Bazar, Lampen-, Häus-, u. Küchenger.-Magazin, Badearcifel, Voll-, Sitz- und Kinderbadewannen u. Bidets, Closets etc. (Ventilation!), Wasch- u. Wringmaschinen, sämmtl. pa. Waare, wie seit 1860 bekannt v. Gass. m. hohem Rabatt (besondere reelle Ausverkaufspreise).

Werkstatt für Bauarbeiten mit maschineller Einrichtung. Bestellungen jeder Art und Reparaturen exact. mögl. bald.

D. O.

**Hochzeits- & Gelegenheitsgeschenke**

in Alsenide, Nicel, Neusilber, Cuivre-poli, Kunstguß, Majolica, Porzellau u. z. als:

Tafelaufsätze, Frucht- und Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Rauchservice, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Menagen, Figuren, Büsten, Consolen, Wandbilder, Blumentische, Palmen- u. Blumenständen, Candelabers, Leuchter, Hausapotheke, Cigarren-, Wein- und Schlüssel-

spinde, z. z.

**Bedeutende Auswahl! Billigste Preise!**

**Teumer & Bönsch,**

**Hirschberg i. Schl.**, Schildauerstr. 1 u. 2 u. 1 Etage, Präsent-Bazar. Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche, Eisenwaren handlung, Baubeschlag- und Wertzeug-Geschäft.

1566

**Satin- u. Barchentblousen,**  
Tricotblousen u. Taillen,  
**Reiseplaids, Perlkragen,**  
**Kinderkleidchen u. -Schürzen**  
empfohlen zu billigsten Preisen

**Geschw. Hüttig,**

Laußstraße 17.

**Bruch-Heilung.**

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von Leisten-, Hoden- und Wasserhodenbruch durch kriechende Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidervstr. Friedericio b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpüng 6. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die „Unterleibshärte und ihre Heilung“ gratis.

Annahme von Bandagen-Bestellungen: in **Görlitz**, Gasthof zum weißen Ross am 7. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 12½ Uhr Nachmittags. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

**Eine elegante Villa**

7 Zimmer und Zubehör, incl. großem Salon, auf das bequemste herrschaftlich eingerichtet, mit ca. 1 Morgen großem, schön angelegtem Garten und wunderlicher Aussicht nach dem Hesengebirge, ist sofort auf längere Zeit zu vermieten. Näheres durch Frau Fabrikbes.

**Martha Dreissig,**  
Lanban in Schlesien.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein seit 27 Jahren bestehend.

**Schnittwaaren- u. Leinwandauflösung-Geschäft**  
mit am Markt belegem

**Ha n s e**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Wilhelm Reichelt,**  
Löwenberg i. Schl.

Eine der besten kleineren **Landwirtschaften**

von circa 24 Scheffel Acker und Wiesen, Gebäude sehr gut, lebendes und todes Inventarium übercomplet, in einem großen Kirchdorfe beider Konfessionen, ist besonderer Umstände halber preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt portofrei

**Carl Rohde,**  
Müllermeister in Harpersdorf.

**Arbeitsmarkt.**

1 kräftiger Laufbursche  
gesucht. Näheres in der Exped. des Hirschberger Tageblatt.

Bum halbigen Antritt suche ich

**einen Commis,**

der besonders gut empfohlen wird. Bewerbungen mit Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen event. persönliche Vorstellung erwünscht.

**Ein Lehrling**

kann unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen finden.

**J. Beyer,** Haynau i. Schl., Colonialwaren- und Wein-Handlung.

Suche **Erzieherin**, welche d. eine franzö. Sprache mächtig und musikalisch ist.

Off. unt. Beifüg. d. Zeugnisschr. und Photographie unter **M. N. 80** postlagernd **Haynau**.

**Ein junger Mann,**

20 J. alt, sucht bei mäß. Pension bald Stellung als Forstleute. Off. unter **P. S. 100** postl. **Warmbrunn** bei Hirschberg i. Schl. zu richten.

**Gärtnerstelle-Gesuch.**

Ein praktisch gebildeter u. befähigter Gärtner, Mitte 30er Jahre, sucht Stellung als Stadt- oder Badegärtner (selbiger bekleidet bereits dgl. Stellung) oder als Leiter einer nur größeren Privatgärtneret. Gute Beugnisse. Gef. Offert. erbet. unt. **R. R. 160** postlagernd **Reichenbach i. Schl.**

**Kur- und Fremden-Liste von Bad Flinsberg.**

Frau Prof. Hamann m. Fr. Tocht., Berlin.

Frau Buchdruckerei. Gutsmann m. S., Breslau.

Frau Fabrikbes. Dr. Schaefer, Charlottenburg.

Fr. Hansen, Vorsteherin des Schwesternhauses, Neusalz a. D.

Frau Zimmermeister Friedrich m. Fam., Berlin.

Herr Ludwig Jahn, Bureauchef der Defferr. Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft m. Fr.

Gem. Fam. u. Bed., Dresden.

Frau Kanzleirath Meene, Berlin.

Herr Kanzleirath Sonntag, Breslau.

Herr Kanzleirath Dr. Schaefer, Charlottenburg.

Herr Max Franz, Maschinenschlosser, m. Lehrling.

Fris. Lang, Zittau i. S.

Herr Pastor Vog, Stensh.

Herr Otto Hoffmann m. Söhnen, Breslau.

Herr Haupt. Hoffmann m. Fr. Gem. u. Fam. Söhns.

Herr B. Siegel, Zittau i. S.

Herr G. Seidel, dah.

Herr A. Scholz, dah.

Herr Paul Müller, dah.

Herr Oswald Thost, dah.

Herr M. Gregor, Dresden.

Herr Hartmann, dah.

Herr Kaufmann Siegfried Cohn, Breslau.

Herr Lehrer Eilige m. Söhns. u. Bed., Herm-

dorf (Baldenburg).

Fris. Maria Ehrenweig, Wien.

Frau KHM. Hedwig Schönreuth m. Kind u. Bed., Sagan.

Ihre Excellenz Frau Generaliss. Freifrau von Hilgers m. Fr. Tocht., Breslau.

Frau Dr. Bunte m. Fr. Tocht., Patzklau.

Frau Gräfin Sonnet m. Tochter, Sagan.

Frau Minna Knauer u. Bed., Breslau.

Frau Neumann, Streln.

Frau Obergärtner Schöber, Baldenburg.

Frau Kaufmann Feuerstein, Baldenburg.

Frau Kaufmann Feuerstein, Baldenburg.

Ein junger, gebild., tücht., energischer Landwirth,

einjährig gedient, sucht Stellung als Wirtschaftsbeamte p. bald od. 1. Aug. Gehalt nach Vereinbarung. Gef. Offerten unter **M. K.** postlag. Bunzlau.

1 brauchb. Schuhmachergesellen sucht sofort auf dauernde Arbeit **P. Sagasser**, Goldberg i. Scht.

**Dom. Wederau**, Kt. Borsig-  
hain, sucht zum sofortigen Antritt einen evangelischen, verheiratheten

**Rutscher**,

der gut fährt und gute Beugnisse besitzt, und dessen Frau ländl. Arbeiten verrichtet. Desgl. einen verheiratheten

**Stellmacher**,

der tüchtig in seinem Fach und mit Maschinen vertraut ist. **Rimann**, Rittergutsbes. Agenten ausgeschlossen. Persönliche Vorstellung nothwendig.

**Kutschierstelle gesucht.**

Zum 1. October suche ich Stellung, wo ich mich ev. verheirathen kann; bin 30 J. alt, kathol., war Cavall. (6. Huf.), im 2- u. 4. Spann. Fahren sicher, Pferdepfleger u. Reiter, bin 4½ Jahr i. jetziger Stell. bei adl. Herrschaft u. habe vorzügl. Empfehlungen von meiner jetzigen Herrschaft. Off. unt. **C. J.** postlag. **Liebthal** bei Naumburg a. Bober.

**Ein Brenner,**

der sich über die Tüchtigkeit in seinem Fach auszuweisen vermag, der anspruchslos und ordentlich ist, kann sich bei dem **Dom. Klein - Baudiss**, Kreis Liegnitz, melden.

**Vermietungen.****Die 2. Etage,**

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigebä. ist per 1. October er. zu vermieten.

**Emil Korb**, Laußstraße 14.

**Vergnügungs-Kalender.****Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 7. Juli:

## Bäder und Sommerfrischen.

Bad Warmbrunn im Riesengeb. Der Kampf um's Dasein rüstte alle möglichen und unmöglichen Sommerfrischen bei Beginn der Ferienzeit auf die Schanzen und gar rührend ist es zu lesen, wie gerade dieser oder jener Erdenwinkel alle Vorzüge in sich vereinigt, um bei ihm für längere Zeit ein Schlaraffenleben führen zu können. Alle diejenigen Herrschaften, die nur einmal das liebliche Warmbrunn als Sommerfrische erprobt haben, kehren gern und freudig nach diesem heilkräftigen Kurorte wieder zurück, um die staubige, ungesunde Lust mit der ozonreichen Gebirgsluft zu vertauschen. Tüchtige Aerzte, eine Apotheke, Trinkhallen mit jeglichen auswärtigen Brunnen, Ferienschulen, Theater, Concerte u. s. w. vervollständigen den Werth der Familien-Sommerfrische, die hinsichtlich ihrer Preise die meisten Kurorte an Billigkeit übertrifft. — Was übrigens Turin wenig, dem noblen Badeort Spa nur unvollkommen gelingen wollte, hat ein guter Genius verstanden, ganz geräuschlos nach Warmbrunn zu führen: eine Gallerie der interessantesten Frauenköpfe, die zwar auf die Ehre verzichten, von Schönheitspreisrichtern prämiert zu werden, in ihrer Gesamtheit aber dem Badeorte den Stempel des Schönen aufdrücken.

## Der König der Salschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot.

(11. Fortsetzung.)

Frau Cesarine war keine böse Frau; ihr Herz war gut und Lucien aufrichtig zugethan — selbst ihre Gier am Besitz nahm, wie man sieht, den Charakter eines gewissen, weichmütigen Gefühls an. Sie war bei ihren letzten Worten ganz elegisch geworden und große Thränen rollten über ihre mageren Wangen. Lucien ließ niedergeschlagen den Kopf sinken.

„Ich glaubte, Sie hätten außer Geld auch ein Herz!“ sagte er leise und kummervoll.

„Ein Herz? Ja, Herr Lecomte, wir haben ein Herz, und zumal eines für Sie! Wir würden für Sie durch's Feuer gehen, wenn es nöthig wäre. Fordern Sie von uns, daß wir für Sie arbeiten, uns für Sie mühen, wir wollen es thun; fordern Sie von uns unsere Zeit, unsere Kräfte, jedes Opfer . . . aber fordern Sie nicht unser Geld, unseren Herzensschatz, unsere Lebensfreude! Wir würden sterben, wenn wir es opfern müßten!“

Lucien erhob sich langsam von seinem Sitz. Er begriff, daß seine Sache hier verloren sei. Wenn sie noch zu retten war, so mußte es auf anderer Seite geschehen. Traurig und doch außer Stande, den beiden von der Leidenschaft des Geizes so überwältigten, dabei aber dennoch im Herzen guten und ihm aufrichtig zugehannten Leuten zu zürnen, reichte er ihnen zum Abschiede die Hand. Ihn drängte die Zeit. Es mußte noch viel geschehen und er hatte keine Minute zu verlieren.

## Zehntes Capitel.

Langsam, düster, schwerfällig schritt Lucien die Stiegen von der Wohnung des Petithommeschen Chepaares hinab, deren Gier zum Gelde er bisher mehr errieth als kannte. Bevor er sich zu den Petithommes begab, hatte er lange bei sich überlegt, an wen er sich mit seinem Anliegen wegen eines so großen Darlehens wenden könnte, war aber zu dem Resultate gekommen, daß jeder seiner Schritte bei seinen Bekannten, seinen früheren Geschäftsfreunden und selbst solchen Personen, die ihm verpflichtet waren, vergeblich sein würde. Die einen waren gleich ihm selbst außer Stande, über eine so bedeutende Summe zu verfügen und auch bei denjenigen Leuten, die es vermocht hätten, durfte er nicht hoffen, ein Darlehnsgeschäft von hundertzehntausend Franc mit sofortiger Auszahlung des Geldes in den wenigen Stunden, die ihm blieben, zum Abschluß zu bringen. Die Petithommes allein blieben ihm als diejenigen, bei denen eine Erledigung der Sache nach Bedürfniß der Situation möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich war. Seine Hoffnung war gescheitert. Ohne sich bei seinem Fortgehen von dem Chepaare in der Wohnung seines Bruders aufzuhalten, begab er sich nach Hause, wo er in ungestörter Einsamkeit und tiefem Schweigen über das, was zu geschehen hatte, nachsann. Erst Abends gegen neun Uhr suchte er die Wohnung seines Bruders wieder auf. Sein Plan war entworfen und stand bestimmt, klar, in unverbrüchlicher Festigkeit vor ihm, — es galt jetzt, nach demselben zu handeln.

Er fand George und Susanne in dem Sterbezimmer. Beide saßen, der Leiche gegenüber, in einiger Entfernung von derselben auf einem kleinen Sopha, beide eng umschlungen, beide stille Thränen vergießend.

Einige Augenblicke betrachtete Lucien stumm die Gruppe von Vater und Tochter, die geliebte Todte dort in ihrem weißen Sterbehemd auf dem Bett. Tiefe Erschütterung rang in ihm mit dem Entschluß zu handeln, Rührung und Weichheit mit der Festigkeit, die, wie er fühlte, unumgänglich nöthig war, um noch zu helfen, zu retten.

Er trat auf George zu und legte die Hand auf seine Schulter.

„Erhebe Dich George,“ sagte er mit leiser, ruhiger Stimme.

George gehorchte mechanisch. Susanne, die ihren Vater aus den Armen gelassen, wollte sich entfernen. Lucien hielt sie zurück.

„Geh' nicht fort, mein Kind, bleib' an Deines Vaters Seite,“ sagte er feierlich. „Sei Zeuge dessen, was sich hier vollziehen und der Worte, welche er am Sterbelager dieser theuren Todten auf mein Verlangen sprechen wird. Wenn er je in die Versuchung gerathen könnte, diese Worte zu vergessen, so sollst Du es sein, sein Kind, die ihm dieselben ins Gedächtniß zurückruft.“

Dann sich an George wendend und ihn mit ruhigem, feierlichem Schritt zu dem Lager der Todten führend, fuhr er fort:

„Tritt an dieses Bett, George, laß Dich auf Deine Knie nieder und lege Deine rechte Hand zum Schwur auf die Stirn Deines todten Weibes. Schwöre dieser Todten, die Du geliebt, die Dich geliebt mit der ganzen Inbrunst ihres edlen Herzens, bis zum letzten Atemzuge, der ihren Lippen entfloß und noch Deinem Wohl geweiht war, schwör' ihr bei dieser ihrer Liebe und der Deinigen, nie mehr in Deinem Leben, wie es auch kommen möge, eine Karte zum Spiel zu berühren!“

George wiederholte mit leiser, von Thränen halb erstickter Stimme die Worte die sein Bruder ihm vorgesprochen.

„Du hast gehört, was Dein Vater geschworen,“ fügte Lucien hinzu, sich an Susanne wendend, die, obwohl noch halb Kind, die ganze Schwere und Tragweite dieses Momentes vollauf erfaßt hatte. „Grinnere Dich dieser Worte und auch derjenigen Deiner todten Mutter: daß Du, was immer auch geschehen möge, an mich glauben sollst, wie Du an Sie geglaubt haben würdest, wenn sie an meiner Stelle stände, — erinnere Dich ihrer Worte, daß Du mir in allen Dingen gehorchen und mir als Deinem besten Freunde vertrauen sollst.“

„Ich habe diese Worte nicht vergessen, Onkel Lucien,“ erwiderte das junge Mädchen sanft und innig. „Ich habe Dich immer geliebt, und was meine treue Mutter in ihrer letzten Stunde zu mir gesprochen, wird meine Liebe zu Dir verdoppeln. Sei mein zweiter Vater und laß mich Dein Kind sein!“

Lucien drückte sie an sein Herz und legte einen Augenblick wie stumm segnend die Hand auf ihr Haupt. „Geh' jetzt zur Ruhe, mein Kind,“ sagte er dann, sich fassend. „Du bedarfst des Schlafes, damit Du für den morgigen Tag gestärkt bist. In einigen Stunden werde ich Dich wecken lassen; Du darfst dann Deine Mutter noch einmal, zum letzten Male, umarmen und mußt Dich dann fertig machen, dieses Haus auf immer zu verlassen.“

„Wie — schon morgen?“ fuhr sie erschreckt auf. „Ich dürfte nicht dem Trauergottesdienst in der Kirche beiwohnen, meine Mutter nicht zum Kirchhof begleiten . . . ?“

„Nein, mein Kind, es kann nicht sein, Du . . . bist zu jung für diese trübe Scene, die Dein Gemüth erschüttern . . . genug, meine liebe, meine treue kleine Susanne; gehorche mir! Es ist das erste Mal, daß ich Gehorsam von Dir fordere und . . . und es muß sein.“

„Ich gehorche,“ erwiderte sie, traurig den Kopf senkend.

„Du verläßest nicht nur dieses Haus, sondern auch Paris, auch Frankreich,“ fuhr Lucien fort. „Du trittst mit Deinem Vater eine große, weite Reise an.“

„Ach — und das Grab meiner Mutter?“ schrak Susanne von neuem auf. „Wer soll es in seine Obhut nehmen, wer es mit Kränzen und Blumen schmücken . . . ?“

„Ich, mein Kind. Ich gelobe Dir alle Sorgfalt für das Grab Deiner Mutter, die Deine eigene Hand nur für dasselbe haben könnte. Zweifelst Du an meinem Wort?“

„Nein . . . aber Du Onkel Lucien: Du willst das Grab pflegen. So gehst Du nicht mit uns, bleibst zurück?“

„Ich bleibe. Ich wiederhole Dir, es muß sein. Meine — meine Geschäfte gestatten mir nicht, fortzugehen. Für die Interessen Deines Vaters aber und für Dein eigenes Wohl, Deine Zukunft, ist die Reise unerlässlich. Ich bitte Dich, mein Kind, gehorche und beschwere mein Herz nicht mit einem Jörgern und Bedenken, dem ich nicht nachgeben darf!“

„Ich schweige und gehorche, Onkel.“ Sie reichte ihrem Vater und Lucien die Hand, schritt zu dem Bett der Todten, an welchem Sie niederknierte und die Hand ihrer erblichen Mutter küßte. Dann verließ sie das Zimmer, um sich zur Ruhe zu begeben. George und Lucien blieben allein.

„Wie Du bereits begriffen haben wirst,“ hub Lucien mit leiser, fester Stimme an, „wünsche ich, fordere ich auf das entschiedenste, daß Du morgen früh mit Deiner Tochter Paris und Frankreich verläßest. Ver-

schiedene und wichtige Gründe machen diese Reise nothwendig. Es ist nicht erforderlich, auf diese Gründe näher einzugehen — nur einer von ihnen sei hier angeführt, welcher Dir der maßgebende sein muß: ich will, daß Du Dich aus Deiner bisherigen Umgebung aus dem Kreise Deiner Freunde und Genossen wie aus dem Banne Deiner bisherigen Lebensgewohnheiten so vollständig als möglich herausreiße, daß Du versuchst, Dir eine neue Existenz zu gründen, fern von hier, in Zurückgezogenheit, in innerer und äußerer Ruhe, in reger Thätigkeit, die ihren größeren Theil als bisher an Deinem Sein haben soll. Du bist Maler und nicht ohne Talent; Du hast bereits Gemälde ausgestellt, welche Aufmerksamkeit erregt und eine sehr günstige Beurtheilung gefunden haben. Nimm Deine Carrière als Künstler wieder auf; Du wirst es nicht nur thun müssen, um die innere Leere in Dir auszufüllen, sondern auch um zu erwerben, denn Du weißt, daß Dir von Deinem Vermögen nichts geblieben ist, und daß Du schaffen mußt, für Dich und Deine Tochter, um zu existiren und um Susanne einst aussteuern zu können, wenn sie, wie es des Weibes Beruf ist, einem Manne für's Leben ihre Hand reicht. Susanne ist heute arm, bedenke das wohl, und sie besitzt keine Zukunft, wenn Dein ferneres Handeln, Deine fernere Thätigkeit ihr dieselbe nicht schafft.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Jack der Bauchaufschlitzer? Lambeth im Osten Londons — in welchem Stadtbezirk vorige Woche der Acrobat Letine von dem Ingenieur Curragh erstochen wurde, war unlängst wieder der Schauplatz eines neuen gräßlichen Verbrechens, welches den Argwohn rege machte, daß „Jack, der Bauchaufschlitzer“, in dem Bezirk sein Wesen treibe. Am Sonnabend Morgen 3 Uhr wurde vor dem St. Thomas-Hospital, gegenüber dem Parlamentsgebäude in Westminster, ein Mann ermordet vorgefunden. Er hatte eine tiefe Stichwunde im Halse hinter dem linken Ohre. In dem Ermordeten wurde später der Steuermann einer Kohlenbarke Namens Hammond erkannt. Kurze Zeit nach der Entdeckung der Leiche wurde ein junger Mann verhaftet, von dem es hieß, daß er einer Margarethe Webb, die auf einer Bank am Themsequai saß, eine Stichwunde beigebracht habe. Bald nach verübter That hatte er die Flucht ergriffen, aber auf das Hilfegeschrei des verwundeten Mädchens hatte ein Schuhmann den Attentäter verfolgt und ihn in der Nähe der Lambethbrücke festgenommen. Der Verhaftete ist ein schlankgebauter junger Mann im Alter von 27 oder 28 Jahren, mit blondem Schnurrbart und heißt James Erickmann. Er ist ein beschäftigungsloser Commis. Nicht mit Unrecht wird geargwöhnt, daß er der Mörder Hammond's ist. Eine Frau, die den Mordversuch auf Margarethe Webb von Weitem sah, hat ihn als den Angreifer des Mädchens, das, beiläufig bemerkt, schwer verwundet ist, erkannt. Das Motiv der beiden Verbrechen scheint, soweit bis jetzt bekannt ist, reine Mordlust gewesen zu sein. Erickmann wurde am Sonnabend dem Polizeirichter in Lambeth vorgeführt unter der Anklage, Hammond ermordet und versucht zu haben, Margarethe Webb zu ermorden. Nach kurzem Verhör wurde er zurückgestellt, damit der öffentliche Ankläger die Sache in die Hand nehme.

— Eine erstaunliche Leistung im Radfahren, vor der selbst jugendliche Radfahrer Respekt haben müssen, vollführte der 65 Jahre alte Herr Rentier Groß von Erfurt. Auf seinem Dreirad fuhr er innerhalb 8 Tagen nach Kiel und wieder nach Erfurt zurück. Durchschnittlich legte der ergraute Velocipedist 120 Kilometer pro Tag zurück.

— In Amerika hat sich schon wieder ein furchtbare Eisenbahnunglück ereignet. Bei Virginien (Ohio) entgleiste, wie das W. E.-Bl. meldet, ein dichtbesetzter Personenzug. Die Locomotive stürzte über den Damm und riß mehrere Wagen mit sich in die Tiefe. In diesen Wagen befanden sich vierzig Menschen, welche theils sofort zerquetscht wurden, theils den Tod durch Verbrennen fanden. In dem Graben, in welchen die Wagen gefallen waren, gerieten diese in Brand, und von den Insassen konnte Niemand gerettet werden.

## Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Sydney, 4. Juli. Zufolge Nachrichten aus Apia vom 25. Juni verhalten sich die Einwohner von Samoa dauernd ruhig. Das deutsche Kanonenboot „Wolf“ erhielt Befehl, den früheren König Malietoa von den Marshallinseln nach Apia zurückzubringen.

Wetterhaus am Postplatz, 5. Juli, Nachmittags 1 Uhr.  
Barometer heut: 732 gestern 733  
Thermometer = + 15 gestern + 13 G. R.  
Höchster Stand heut: + 21, gestern: + 15 G. R.  
Niedrigster Stand heut: + 7, gestern: + 9 =

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

|                                | 83 Cours vom 3.7.   | 83 Cours vom 4.7. |
|--------------------------------|---------------------|-------------------|
| Deutsche Reichs-Anleihe .      | 4 108,20 b3. G.     | 108,50 b3.        |
| do. do.                        | 3 1/2 104,20 b3. G. | 104,25 b3.        |
| Preuß. Staats-Anl. cons.       | 4 106,80 b3. G.     | 106,90 b3.        |
| do. do.                        | 3 1/2 105,70 b3.    | 105,60 b3.        |
| Berliner Stadt-Oblig.          | 4 102,50 G.         | 102,10 b3. G.     |
| Breslauer Stadt-Oblig.         | 4 102,20 G.         | 102,40 B.         |
| Kur. u. Neumärk., neue         | 3 1/2 102,40 b3.    | 102,50 b3. G.     |
| do.                            | 4 104 G.            | 104 G.            |
| Landsch. Centr.-Pfdbr.         | 4 104,50 b3.        | —                 |
| do.                            | 3 1/2 102,10 b3. G. | 102 G.            |
| Ostpreußische . . .            | 3 1/2 102,10 B.     | 102,10 b3.        |
| Pommersche . . .               | 3 1/2 102 b3. G.    | 102,10 B.         |
| do. . .                        | 4 —                 | 100,50 G.         |
| Posensche . . .                | 4 101,90 b3. B.     | 101,70 G.         |
| do. . .                        | 3 1/2 101,40 b3. B. | 101,50 b3.        |
| Schles. altlandwirtschaftliche | 3 1/2 101,50 G.     | 101,40 b3.        |
| do. landl. Lit. A.U.C.         | 3 1/2 101,20 b3. G. | 101,70 G.         |
| do. do. Lit. A.U.C.            | 4 —                 | —                 |
| do. do. neue I. II.            | 3 1/2 101,70 b3. G. | 101,70 G.         |
| Weitpr. ritterl. I.B.          | 3 1/2 102,20 b3. B. | 102,20 B.         |
| do. do.                        | 3 1/2 102,20 b3.    | 102,20 B.         |
| Schlesische Rentenbriefe .     | 4 105,50 G.         | 105,50 b3.        |
| Hamburg St.-Anl. v. 1886       | 3 95 b3. G.         | 95,10 G.          |
| Sächsische Anleihe v. 1869     | 4 104,20 b3.        | —                 |
| do. Rente von 1878             | 3 96,70 b3. G.      | 96,90 b3. G.      |

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

|                            | 83 Cours vom 3.7.   | 83 Cours vom 4.7. |
|----------------------------|---------------------|-------------------|
| Dest. Juli-Silberrente gr. | 4 1/2 72,70 b3.     | 72,75 b3.         |
| do. do.                    | 4 1/2 73,20 b3.     | —                 |
| do. Octb. do. gr.          | 4 1/2 —             | 72,75 b3.         |
| do. do.                    | 4 1/2 —             | —                 |
| do. Papierrente .          | 4 1/2 —             | —                 |
| do. do.                    | 4 1/2 71,70 B.      | 71,90 b3. G.      |
| do. Goldrente gr.          | 4 94,40 b3.         | 94,50 b3.         |
| do. do. fl.                | 4 94,90 b3.         | 95,50 b3.         |
| Russisch-Englische von 22  | 5 106,75 G.         | 107,20 b3. G.     |
| do. cons. von 80           | 4 90,50 b3.         | 90,90 G.          |
| do. Rente 83               | 6 112,40 b3.        | 113 b3.           |
| do. Anleihe 84 . . .       | 5 —                 | —                 |
| do. Goldrente von 84*      | 5 99,75 b3. G.      | 100 b3. G.        |
| do. I. Orient*             | 5 64 G.             | 64 G.             |
| do. II. Orient*            | 5 64,20 b3.         | 64,20 b3.         |
| do. III. Orient*           | 5 64 b3.            | 64 b3.            |
| do. Bd.-Cr.-Pf. neue(g.)   | 4 1/2 96,80 b3. B.  | 96,10 G.          |
| do. Cr.-B.-Cr.-Pf.*        | 5 84,50 b3.         | 84,25 b3. G.      |
| do. Nitol.-Oblig. gr.      | 4 91,10 b3.         | 91,25 b3.         |
| do. do. fl.                | 4 91,10 b3.         | 91,25 b3.         |
| do. Poln. Sch.-Oblig.*     | 4 —                 | 91,90 b3.         |
| do. do.                    | 4 89 b3.            | 88,50 b3.         |
| Argent. Goldanleihe . . .  | 5 96,80 b3.         | 96,80 b3.         |
| do. do. kleine             | 5 97,20 b3.         | 97,20 b3.         |
| do. do. innere             | 4 1/2 —             | 89 b3.            |
| Egypt. Anleihe (gar.) . .  | 3 —                 | —                 |
| do. do.                    | 4 91,20 b3.         | 91,90 b3.         |
| Staaten. Rente . . .       | 5 96,20 b3.         | 96,40 b3.         |
| Meric. cons. Anleihe . .   | 6 96,90 b3.         | 96,90 b3.         |
| do. do.                    | 6 99 b3.            | 99 b3.            |
| Portug. Anleihe von 1888   | 4 1/2 99,50 b3. B.  | 99,80 b3. G.      |
| Rumänische . . .           | 6 107,50 b3.        | 107,40 b3.        |
| do. kleine                 | 6 107,20 b3.        | 107,20 b3.        |
| do. amortis. gr.           | 5 96,20 b3.         | 96,50 b3.         |
| do. do. fl.                | 5 97 b3.            | 96,75 b3.         |
| do. fundirte gr.           | 5 101,20 b3.        | 101,80 b3.        |
| do. do. fl.                | 5 102,40 b3.        | 102,40 b3.        |
| Schwedische . . .          | 3 1/2 101,50 b3. G. | 101,50 b3.        |
| do. . .                    | 3 89,90 b3. G.      | 89,90 B.          |
| Serbische amortis. . .     | 5 84,40 b3. G.      | 85 b3. G.         |
| do. von 85                 | 5 84,80 b3. G.      | 84,10 b3.         |
| Ungar. Goldrente große     | 4 86,50 b3.         | 86,60 b3. B.      |
| do. do. 100 fl.            | 4 87,50 b3.         | 87,60 b3.         |
| do. Papierrente . . .      | 5 81,80 b3. B.      | 81,90 b3.         |

## Hypotheken-Certifikate.

|                                           | 83 Cours vom 3.7.   | 83 Cours vom 4.7. |
|-------------------------------------------|---------------------|-------------------|
| Deutsche Grundschuld-Bt.                  | 4 103 b3. G.        | 103 b3. G.        |
| do. do.                                   | 3 1/2 99,80 b3. G.  | 99,80 b3. G.      |
| Deutsche Hypoth.-Bank .                   | 4 102,80 b3. G.     | 102,75 B.         |
| do. do.                                   | 4 100,25 G.         | 100,25 G.         |
| Gothaer III. rzb. à 110 abg.              | 3 1/2 102,80 B.     | 102,75 G.         |
| do. IV. rzb. à 110 abg.                   | 3 1/2 102,40 b3. G. | 101,75 G.         |
| do. V. rzb. à 100 abg.                    | 3 1/2 98 G.         | 98,50 G.          |
| Hamburger Hyp. rzb. à 100                 | 4 103,50 b3. G.     | 103,50 b3. G.     |
| do. do. rzb. à 100                        | 3 1/2 100 b3. G.    | 100 b3. G.        |
| Meininger Hypoth.-Bank .                  | 4 103,50 b3. G.     | 103,50 b3. G.     |
| Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.                 | 4 103 b3. G.        | 103 b3. G.        |
| Pomm. Hyp.-Bt. I. rzb. à 120              | 5 104,80 b3. G.     | 103,90 b3.        |
| do. II. u. IV. rzb. à 110                 | 5 101,20 b3.        | 100,10 b3. G.     |
| do. II. rzb. à 110 4 1/2 100,25 G.        | 100,10 b3. G.       | 100,25 G.         |
| do. I. rzb. à 100                         | 4 98,80 G.          | 97,75 G.          |
| Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110              | 5 112,50 G.         | 112,50 G.         |
| do. X. Ser. rzb. à 110 4 1/2 111,50 G.    | 111,50 G.           | 111,50 G.         |
| do. VII.-IX. rzb. à 100                   | 4 103 b3. B.        | 102,90 b3. G.     |
| do. XI. S. rzb. à 100 3 1/2 100,50 G.     | 100,50 b3. G.       | 111,25 G.         |
| do. unfb. Pfdbr. rzb. à 110               | 5 111 G.            | 111 G.            |
| Prß. unfb. Pfdbr. rzb. à 110 4 1/2 111 G. | 111 G.              | 111 G.            |
| do. do. rzb. à 100                        | 4 101,20 b3.        | 101,90 B.         |
| do. do. rzb. à 100 3 1/2 101 b3. G.       | 101 b3. G.          | 101 b3. B.        |
| Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120 4 1/2 —      | —                   | —                 |
| Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110             | 5 111,50 G.         | 111,50 G.         |
| do. div. Ser. rzb. à 100                  | 4 103 b3. G.        | 103 b3. G.        |
| do. do. rzb. à 100 3 1/2 99,80 b3. G.     | 99,80 b3. G.        | 99,80 b3. G.      |
| Schl. Boden-Credit-Bank                   | 5 104,25 G.         | 104,25 G.         |
| do. do. rzb. à 110 4 1/2 112,75 b3. B.    | 112,75 b3. B.       | 112,20 G.         |
| do. do. rzb. à 100                        | 4 103,50 G.         | 104 B.            |
| do. do. do.                               | 3 1/2 101 b3. B.    | 101 B.            |
| Schwed. Hyp.-Bank v. 1879                 | 4 104 b3.           | 103,90 b3. G.     |
| do. do. v. 1878                           | 4 103,40 G.         | 103,50 b3. G.     |

## Loospapiere.

|                         | 83 Brief.    | Geld. |
|-------------------------|--------------|-------|
| Braunsch. 20 Mtl. Loope | — 108,75 b3. | — —   |
| Bukarest 20 Fr. L. . .  | — —          | — —   |

|                            | 83 Cours vom 3.7. | 83 Brief. | Geld.     |
|----------------------------|-------------------|-----------|-----------|
| Goth. Pr.-Pfd. I. Em.      | 3 1/2 —           | —         | —         |
| do. do. II. Em.            | 3 1/2 —           | —         | —         |
| Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.  | 3 1/2 —           | —         | 142,80 G. |
| Kurhess. 40 Ml. Loope . .  | — 328,90 B.       | —         | —         |
| Oldenb. 40 Ml. Loope . .   | 3 133,10 b3.      | —         | —         |
| Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855 | 3 1/2 171,40 b3.  | —         | —         |

## Eisenbahn-Stamm-Aktien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

|                           | 83 Cours vom 3.7.  | 83 Cours vom 4.7. |
|---------------------------|--------------------|-------------------|
| Baltische (gar.)*         | 3 1/2 63,80 b3. G. | 63,90 G.          |
| Donesbahn (gar.)*         | 5 95,20 b3. G.     | 95,50 G.          |
| Duz-Bodenbach . . .       | 4 208,25 b3.       | 208,25 b3.        |
| Gal. C.-Ludwib. g. . .    | 4 87 b3. B.        | 86,50 b3. G.      |
| Gotthardbahn . . .        | 4 156,10 b3.       | 155,50 b3.        |
| do. junge (50 % G.)       | 4 —                | —                 |
| Kashau-Oberberg . . .     | 4 67 b3. G.        | 67 b3. G.         |
| Lübeck-Büchen . . .       | 4 189,50 G.        | 190,20 b3. G.     |
| Mosko-Breit (3 1/2 % g.)* | 3 1/2 63 B.        | 63,20 G.          |
| Oesterl. Lokalbahnen . .  | 4 62,10 b3. G.     | 61,80 b3. G.      |
| do. Nordwestbahn . .      | 5 i —              | —                 |
| do. Staats-Bahn . .       | 4 98,20 b3.        | 98,25 b3.         |
| do. Südbahn . . .         | 4 —                | 52,50 b3. B.      |
| Ostpreuß. Südbahn . .     | 4 100 b3.          | 101 b3.           |
| Gr. Russ. B. (5 % g.)     | 5 126,40 b3.       | 126,50 b3.        |
| Warschau-Wien . . .       | 4 205,70 b3. B.    | 207,50 b3. G.     |

\*) 5 pCt. Steuer auf die garant